

Hintergrundinformationen  
Juni 2008

## Hauptpunkte des UNODC-Weltdrogenberichts 2008

Während der letzten Jahre hat UNODC in seinen jährlichen Weltdrogenberichten bekannt gegeben, dass die Weltdrogensituation stabilisiert (bzw. „eingedämmt“) wurde.

Einer von 20 Menschen im Alter von 15 bis 64 hat mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten Drogen ausprobiert – das entspricht weniger als 5 Prozent aller Erwachsenen. Problematische Drogenkonsumenten (Menschen mit schwerer Drogenabhängigkeit) machen weniger als ein Zehntel dieser bereits niedrigen Prozentzahl aus: 26 Millionen Menschen, ungefähr 0,6 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung.

Der diesjährige Weltdrogenbericht zeigt die Fortschritte auf, die in einem Jahrhundert Drogenkontrolle gemacht wurden (seit dem ersten Treffen der Opiumkommission in Schanghai im Jahr 1909, um den Opiumhandel zu kontrollieren).

Trotz allem lautet die Hauptbotschaft des diesjährigen Weltdrogenberichts, dass die Eindämmung gefährdet ist: ein gestiegener Opium- und Kokaanbau sowie das Risiko vermehrten Drogenmissbrauchs in Entwicklungsländern beeinträchtigen die neuesten Fortschritte bei der Drogenkontrolle.

Afghanistan hatte im Jahr 2007 eine Rekord-Opiumernte, die zu einer Verdoppelung der weltweiten illegalen Opiumproduktion seit 2005 geführt hat. Trotzdem ist dies ein örtlich begrenztes Problem. Ein Großteil (80 Prozent) wurde in den fünf südlichen Provinzen angebaut, die zugleich die unsichersten sind.

Das gleiche Muster zeigt sich in Kolumbien. Hier ist der Anbau der Kokapflanze im Jahr 2007 um ein Viertel (27 Prozent) gestiegen, blieb aber um 40 Prozent unterhalb des Spitzenwertes von 2000. Kokablatt- und Kokainherstellung erfolgen relativ konzentriert: In zehn Bezirken (5 Prozent von insgesamt 195) findet fast die Hälfte der gesamten Kokainproduktion und ein Drittel der Anpflanzung statt – diese Regionen befinden sich nicht unter der Kontrolle der Regierung.

Der Weltmarkt für Cannabis ist stabil oder hat sogar etwas abgenommen. Trotzdem gibt es auch besorgniserregende Tendenzen: Afghanistan hat sich zu einem Hauptproduzenten von Cannabis entwickelt und überholt damit wahrscheinlich Marokko. In den Industriestaaten werden im Eigenanbau starke Stämme der Cannabispflanze produziert. Der durchschnittliche Gehalt der Droge an psychoaktivem Stoff (Tetrahydrocannabinol, THC) hat sich zwischen 1999 und 2006 auf dem amerikanischen Markt von 4,6% auf 8,8 % fast verdoppelt.

Der Konsum von Amphetaminen wie Methamphetamin und Ecstasy hat weltweit seit 2000 nachgelassen. Trotzdem bleiben der Konsum und auch die Produktion ein großes Problem in Ost- und Südostasien. Außerdem entwickeln sich im Nahen und Mittleren Osten neue Märkte.

Wegen der stetigen Nachfrage nach Kokain in Europa und der verstärkten Verfolgung auf den typischen Verbreitungswegen konzentrieren sich Drogenschmuggler auf den Westen Afrikas. Dies gefährdet die Gesundheit und Sicherheit in dieser Region.

Karibische Staaten, Zentralamerika, Westafrika und die Grenzregionen Mexikos befinden sich im Kreuzfeuer zwischen den weltgrößten Kokaproduzenten in den Andenstaaten und den Konsumenten in Nordamerika und Europa.

Der Weltdrogenbericht 2008 belegt die Angst vor neu entstehenden Drogenmärkten in Entwicklungsländern, auch wenn es dafür noch keine Beweise gibt.

UNODC-Exekutivdirektor Antonio Maria Costa hat dazu aufgerufen, den gesundheitlichen Aspekt in der Diskussion um Drogenkonsum als wichtigsten Grundbestandteil der Drogenkontrolle zu stärken. „Drogenabhängigkeit ist eine Krankheit, die wie andere auch verhindert und behandelt werden sollte“, so Antonio Maria Costa.

Der UNODC-Leiter sprach sich auch für die Beachtung der Menschenrechte Drogenabhängiger aus und plädierte dafür, die Todesstrafe für Beschaffungskriminalität nicht anzuwenden: „Auch wenn Drogen töten, sollten wir nicht wegen Drogen töten.“

\* \* \* \* \*